

DAS LETZTE

Oskar Seitz

Erfahrung: das schönste schulpädagogische Wort?

Plädoyer für eine Pädagogik der Umwege (Hegel)



„Demnach gelte es als die goldene Regel für die Lehrenden, alles in möglichst großem Umfang den Sinnen vorzuführen; nämlich das Sichtbare dem Gesicht, das Hörbare dem Gehör, das Riechbare dem Geruch ... der Anfang der Erkenntnis muss immer von den Sinnen ausgehen ...“
(Comenius, J. A.: Große Didakik, 1657, Kap. XX, 6ff.)

Ein bisschen armselig: Bei dem vom Deutschen Sprachrat und dem Goethe-Institut initiierten, internationalen Wettbewerb wurde „Das schönste deutsche Wort“ am 24. Oktober d. J. im WDR bekannt gegeben: „Habseligkeit“.

Wir wollen dem Siegerwort unser *schönstes schulpädagogisches Wort* an die Seite stellen: „Erfahrung“.

Etymologisch gesehen bedeutete „erfahren“ (mhd. ervarn) tatsächlich „reisen, durchfahren“, „Erfahrung“ (mhd. ervarunge) etwa „Durchwanderung, Erforschung“.

Reisen, den Gegenstand seines Interesses aufsuchen, gewinnt so den Charakter der Anschauung. Erfahren heißt nun, mit allen Sinnen und unmittelbar zu „(er)lernen“, damit bildet sie die Grundlage des eigentlichen, begrifflichen Lernens¹.

Das Ideal des Reisens wird so zum Ideal des Lernens, und das nicht nur in Geographie. Aufgabe von Schule und Lehrer wird, das Erfahrbare erfahrbar zu machen.

Der Mangel ist offensichtlich, wenn Kinder einen „Steckbrief“ des Kastanienbaumes mit Hilfe des Schülerbuches erstellen sollen und der prächtigste, herbstlich strahlende Kastanienbaum vor dem Fenster zu sehen ist. Er wäre eine kurze Reise wert.

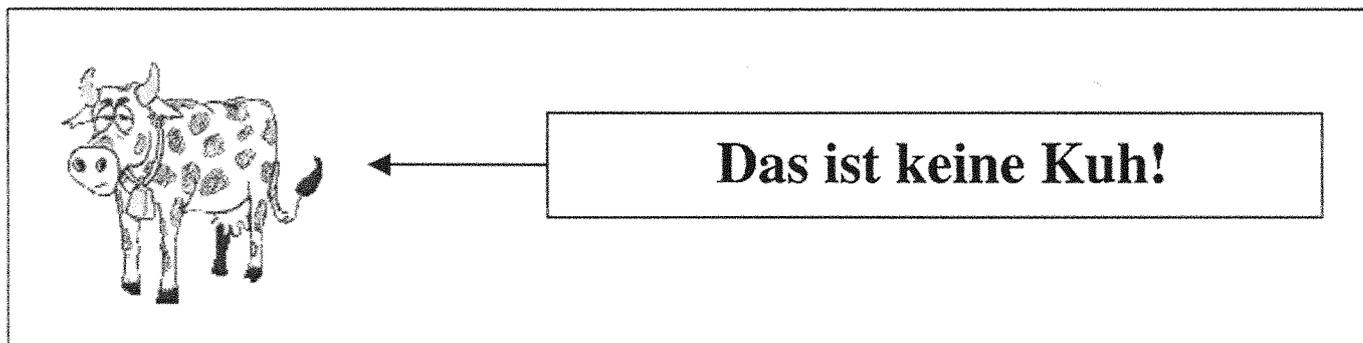
Landkarte und Arbeitsblatt können eine Radtour nicht völlig ersetzen (auch wenn sie es immer wieder müssen oder – aus didaktischen Gründen – sogar sollen).

Und die Kuh, die uns vom Poster im Klassenraum herab beglötzt, kann nur außerschulisch vor Ort, auf der Weide, auf dem Bauernhof, „begriffen“ werden: *Wir erfahren uns einen Bauernhof.*

treter der Wirklichkeit sein. Die Gefahr ist, dass sie, die Abbilder, für Wirklichkeit gehalten werden („die lila Kuh“). Dies kann nur verhindert werden durch das Aufsuchen der Wirklichkeit selbst: Sie wirklich kennen zu lernen, aus eigener Erfahrung klug zu werden, den Umweg über die Anschauung in Kauf zu nehmen, pädagogisch zu reisen.

Je vielfältiger wir einen Gegenstand erfahren, desto reichhaltiger wird unser Wissen über ihn. Der Gegenstand kann auf der pädagogischen Reise eindrucksvoll erlebt werden, er imponiert, interessiert, ergreift uns. Voraussetzung ist, dass wir ihn ergreifen (Wagenschein). Den Bauernhof mit allen Sinnen erfahren, heißt unmittelbar Gegenstände zu (er)sehen, Vorgänge zu beobachten (die Größe der Kuh vor Augen haben), sie (er)hören (das Muhen der Kuh aus nächster Nähe), sie (er)riechen (frisch gemolkene Milch duftet, die Stallluft versprüht ihren olfaktorischen Charme), sie (er)schmecken (Milch und Käse, lecker!), sie (er)greifen (die struppig-glatte Haut, den harten Rücken, das warme Euter beim Melken), selbst tätig zu werden, als Subjekt zu handeln („Handeln“ als zweitschönstes schulpädagogisches Wort?). Formen oder Modelle des Unterrichts können daraus entwickelt werden: erfahrungsorientierter (Kelchtermans), handlungsorientierter, der Projektunterricht (nicht das „Projekteln“) als didaktische und pädagogische Krönung.

Dieses bloße „Lernen mit allen Sinnen“ wird häufig in naiver Weise als „Ganzheitlichkeit“, als „ganzheitliches Lernen“ bezeichnet. Ganzheitliche Erfahrung ist jedoch mehr. Nicht nur alle Sinne werden aktiviert, sondern auch



Bilder sind nicht nur bloße, sondern auch blasse Reproduktionen der Wirklichkeit. Sie reduzieren Wirklichkeit auf wenige Dimensionen, können nur gehandicapte Stellver-

andere Ebenen unseres Bewusstseins: Wir fühlen uns emotional berührt (überrascht, begeistert, erschöpft). Wir sind ganz mitgenommen von unseren eigenen Tätigkeiten und

Eindrücken, sind Teil des erlebten Lebens. Auf pädagogischen Reisen erfahren wir Sinn, wir erfahren Existenz.

Im ganzheitlichen Angerührtsein von Körper, Geist und Gemüt findet einheitliches Erleben statt, kann endlich mit „Kopf, Herz und Hand“ gelernt werden.

Dieser Ganzheitlichkeit der Erfahrung entspricht die Ganzheit der Sache. Nur ein eingeschränkt wirkungsvoller didaktischer Zugang zum Gegenstand ist es, wenn ich an ihm lediglich Aspekte, zumeist orientiert an den einzelnen Unterrichtsfächern, erarbeite. Damit raube ich ihm die Ganzheitlichkeit – und opfere auch meine.

Das Ganz-dabei-sein und „alles“ selbst tun dürfen, bedeutet auch einen motivationalen Schub. Selbst Hand an die Kuh zu legen, die Schweine zu füttern, das Gras zu mähen, die Butter zu rühren etc. bereitet Freude. Das Ergebnis lohnt die Anstrengung, *der Sinn des Handelns kann gegessen werden*.

Wir stoßen hier auf die Zentralität unseres didaktischen Denkens²:

- exemplarisches Lernen: aus der unendlichen Vielzahl möglicher Gegenstände des Lernens wird einer ausgewählt, an dem sich bedeutsames Sachwissen sowie moralische Haltungen in einfacher Weise erwerben lassen,
- fundamentale Bildung: persönlich tief berührende Einblicke, Erlebnisse und Erfahrungen werden gewonnen, reflektiert, zum geistigen Besitz transferiert,
- kategoriale Bildung: generelle geistige Fähigkeiten werden geschult (Wahrnehmen, Erkennen, Beurteilen), Strukturen werden gebildet, die auf andere Gegenstände anwendbar sind. Fähigkeiten für das Aufschließen von Wirklichkeit werden über die Erschließung der Wirklichkeit angeeignet.

Die Grenzen solchen erfahrungsgesättigten Lernens erkennen wir; die Grausamkeit von „Auschwitz“ darf nicht erfahren, sie kann nur annähernd erschlossen werden. Aber auch dazu sind Erfahrungen nötig.

Allgemein gefasst wollen wir nicht durch Arbeit zum Begriff, sondern durch lebhaftere Erfahrung zum lebendigen Wissen kommen. Totes Wissen gibt es genug.

Lasst uns reisen.

Anmerkungen

- ¹ Koch, L.: Logik des Lernens. Weinheim 1991, S. 339 ff.: Unmittelbarkeit vs. Diskursivität der Begriffe.
- ² Glöckel, H.: Vom Unterricht. Bad Heilbrunn 2003 (2)

Impressum:

PÄD Forum: unterrichten erziehen

32. bzw. 23. Jahrgang 2004 – ISSN 1611-406X

Zum 1.1.2003 haben die Zeitschriften PÄD Forum und unterrichten erziehen fusioniert.

Herausgegeben von Prof. Dr. Rolf Arnold, Kaiserslautern / Dr. Christiane Griese, Berlin / Prof. Dr. Christine Lost, Berlin / Dr. Oskar Seitz, Nürnberg und Prof. Dr. Rainer Winkel, Berlin / Essen.

Beiräte und Moderatoren:

Dr. Bernd Benikowski, Dortmund / Dr. Hans Döbert, Berlin / Dr. Hans-Dieter Göldner, München / Prof. Dr. Hans-Ulrich Grunder, Tübingen / Prof. Dr. Georg Hörmann, Bamberg / Dr. Angelika Hüfner, Berlin / Prof. Dr. Hanna Kiper, Oldenburg / Prof. Dr. Volker Ladenthin, Bonn / Prof. Dr. Max Liedtke em., Erlangen / Prof. Dr. Heinz Moser, Uster / Wolfgang Münzinger, Wiesbaden / Dipl. Päd. Dipl. Bibl. Christian Ritz, Berlin / Dr. Gerhard W. Schnaitmann, Stuttgart / Rudolf Schönauer, Dillingen / Klaus Vogel, Nürnberg / Klaus Wild, Nürnberg/Erlangen.

Schriftleiter:

Dr. Christiane Griese, TU Berlin, Institut für Erziehungswissenschaften FR 4-3, Franklinstraße 28/29, 10587 Berlin, Tel.: 030/314-73669, Fax: 030/31473223, e-mail: grieqbdh@mailbox.tu-berlin.de
Prof. Dr. Christine Lost, priv. über: Hanns-Eisler-Str. 6, D-10409 Berlin, Tel. 030/4230883

Dr. Oskar Seitz, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, Erziehungswiss. Fakultät, Regensburger Str. 160, 90478 Nürnberg, Tel. 0911/5302-526, Fax 0911/5302-718, e-mail: orseitz@ewf.uni-erlangen.de

Prof. Dr. Rainer Winkel, Universität der Künste, Fakultät 05, Bundesallee 1-12, D-10595 Berlin, Tel. 030/3185(0)-2332 und Fax: 030/3185-2259 (-2690) sowie Lindkensäule 29a, 45279 Essen-Horst, Tel. u. Fax: 0201 / 3104192, e-mail: winkel@udk-berlin.de

Redaktion:

Dr. Christiane Griese

Manuskriptangebote bitte an Frau Griese, Frau Lost, Herrn Seitz oder Herrn Winkel senden.

Leserbriefe sind sehr willkommen. Zuschriften bitte an die Redaktion – Frau Griese – senden!

Manuskripte, Beiträge, Berichte u. ä. sind jederzeit erwünscht. Alle Manuskripte (in doppelter Ausfertigung) sind direkt an *eine* der angeführten Schriftleiter-Adressen zu richten. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr geleistet. Die Manuskripte dürfen nicht gleichzeitig anderen Zeitschriften zum Abdruck angeboten werden. – Mit der Annahme des Manuskripts erwirbt der Verlag die ausschließliche Nutzung an allen Verwertungsrechten im Sinne der §§ 15ff. des Urheberrechtsgesetzes, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung. Mit Namen oder Signum gezeichnete Beiträge geben die Meinung des Verfassers, nicht unbedingt auch der Herausgeber oder der Schriftleiter wieder. Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere das der Übersetzung in fremde Sprachen, bleiben vorbehalten. Kein Teil dieser Zeitschrift darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlages in irgendeiner Form reproduziert werden.

Bezug durch Buchhandel und Verlag.

Erscheinungsweise: sechsmal jährlich (Februar, April, Juni, August, Oktober, Dezember). Bezugspreis jährlich € 50,-; Studentennachlass 20% (jeweils inklusive Versandkosten!). Nachgereichte Immatrikulationsbescheinigungen können erst für den nächstfolgenden Jahrgang berücksichtigt werden. Preis des Einzelheftes € 10,-.

Die Bezugsdauer verlängert sich jeweils um ein Jahr, wenn bis zum 1. Dezember keine Abbestellung erfolgt.

© Schneider Verlag Hohengehren GmbH
Wilhelmstr. 13, 73666 Baltmannsweiler
e-mail: Schneider-Verlag-Hohengehren@t-online.de
Abo-Verwaltung 07153-945870

Volksbank Plochingen 664309003 (BLZ 611 913 10)

Verantwortlich für den Anzeigenteil:

Ulrich Schneider, Wilhelmstr. 13;
73666 Baltmannsweiler, Tel.: 07153-41206

Druck: Druck & Media, Kronach